



LESSINGTAGE THALIA HAMBURG 2013

Um alles in der Welt

Entdecken Sie 9 große Gastspiele, 2 eigene Premieren, alte Bekannte und neue Künstler, 1 einmaliges Happening, die Lange Nacht der Weltreligionen, Konzerte, Stadtprojekte u.v.a.m.

Liao Yiwu, China

Der chinesische Dichter, gerade mit dem Friedenspreis des Deutschen Buchhandels ausgezeichnet, wirft in seiner Eröffnungsrede einen Blick von außen auf Europa. S.15

Moskau/Russland

Regisseur Andrej Mogutschki ist mit seinem russischen Spektakel „Circo Ambulante“ zum ersten Mal in Hamburg zu Gast. S.34

Die Bibel ungekürzt

Das erste Buch Mose, erstmals von Regisseur Stefan Bachmann auf die Bühne gebracht S.26

88 Seiten Zeit

Matthew Herbert breaks the news. S.39

*64 Veranstaltungen
16 Tage
7 Spielorte
1 Kontinent
1 Stadt*

Um alles in der Welt: Europa!

2

*Wir sind versandet:
Seit drei Jahren dreht
sich die politisch-diplo-
matische Maschine
pausenlos und ohne
jeden nennenswerten
Fortschritt.
Die Kultur muss wach
werden, denn es ist viel zu
tun. In Wahrheit kennen
die Europäer einander
kaum. Wir brauchen eine
europäische Quote in
Kino, Radio und Fern-
sehen. Die europäische
Energie muss entwickelt
werden. Kultur, Bildung
und Wissenschaft –
Ressourcen, über die
wir überall in Europa
verfügen – sind dazu
bestens in der Lage.
Europa ist weder arm
noch überschuldet,
sondern träge und ein-
fallslos. Entweder wir
ändern das oder gehen
in die Geschichtsbücher
ein als die Generation,
die alles fallen ließ; als
die dümmsten Europäer,
die je gelebt haben.*

*Nils Minkmar,
Feuilletonchef
FAZ*



Europa beginnt an den Rändern. Europa beginnt in Asien. Europa war eine Frau, und sie war das Andere, war Asien: eine phönizische (heute syrische oder libanesisch) Prinzessin. Eines Tages grast eine Kuhherde am kleinasiatischen Ufer des Mittelmeers, darin versteckt ein Stier. Er entführt die Prinzessin, schwimmt mit ihr übers Meer nach Kreta und verwandelt sich zurück in den Gott, der er eigentlich ist. Schwärmerisch benennt dieser Gott, er heißt Zeus, den neuen Kontinent nach der Liebsten: Europa. Entführung und Raub stehen – im Mythos jedenfalls – am Anfang. Von einem anderen Anfang zeugt, das bis heute wirkungsmächtigste Epos der Weltgeschichte. Es ist die Geschichte einer Nomadenkultur, die versucht, sich Gesetze, Regeln und eine Geschichte zu geben. Europa begann – aus heutiger Perspektive – als jüdische Kultur, als hellenistische Kultur, als Teil einer Mittelmeerkultur. Hier liegt die Wiege unserer Zivilisation.

Seither sind viele tausend Jahre vergangen. Weltreiche wurden gegründet, sind untergegangen, Europa hat sich zerstritten, vernichtet und befreit. Von hier aus wurde Amerika entdeckt und mit Europäern bevölkert, Europa hat halb Afrika kolonisiert und schließlich in großen deutsch-imperialistischen Kriegen versucht, den ganzen Erdball zu erobern. Die konstruktiven und die destruktiven Fähigkeiten dieses kleinen Erdteils sind beispiellos.

Nach den Erfahrungen des Zweiten Weltkriegs suchte Europa andere Wege, Wege der friedlichen Koexistenz – beginnend mit dem Pariser Elyséevertrag zwischen Frankreich und Deutschland, zwischen de Gaulle und Adenauer, der sich 2013 zum fünfzigsten Mal jährt; weiterführend mit der wirtschaftlichen und politischen Vereinigung Europas zur „Europäischen Union“, deren Bemühungen nun mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet wurden. Heute ist das neue Europa, das sich nach der Auflösung der Blöcke in der Folge von 1989 noch einmal erheblich nach Osten erweitert hat, in einer schweren Existenzkrise: kulturell, ökonomisch und politisch. Was haben posttotalitäre Regime und Demokratien gemeinsam? Gibt es tatsächlich Verbindendes zwischen Island und Istanbul, zwischen slawischen, germanischen und romanischen Kulturen? Hat es nicht in Mittelalter, Renaissance und Absolutismus schon viel mehr gemeinsames Europa gegeben? Verblassen heute nicht mehr und mehr die gemeinsamen hellenistisch-jüdisch-römischen Wurzeln? Und ist die ökonomische Krise Europas heute eine Krise korrupter Staaten, maroder Finanzsysteme oder des mehr und mehr versagenden Kapitalismus – wer wollte das schon noch so genau entscheiden... All dies hat auch Auswirkungen auf die Völker. Gemeinschaft braucht – im Kleinen wie im Großen – soziale Gerechtigkeit. Und nicht nur egogetriebene „Netzwerke“: Wie kommt es eigentlich, dass die Völker immer mehr zusammenwachsen und trotzdem immer weiter auseinanderdriften? So sehr, dass sogar ins Kalkül gezogen wird, Griechenland auszuschließen? Denn es ist, obwohl zentraler Träger der europäischen Identität, an den Rand gerutscht. Nur Europa: Er ist zum Abwehrschlachtfeld für diejenigen geworden, die aus Not Einlass in den Schengen-Raum begehren: ein Massengrab.

Das internationale Festival „Um alles in der Welt – Lessingtage“ beschäftigt sich, ausgehend von Lessings aufklärerischen Gedanken, nun zum vierten Mal mit interkulturellen Themen und entdeckt in diesem Jahr Europa, vom Kern aus genauso wie von seinen Rändern. Zwar ist das Theater seit jeher „interkulturell“ und spielt die großen europäischen Klassiker von Sophokles bis Molière und von Goethe über Shakespeare bis Pirandello. Und doch: Wir wissen zu wenig voneinander. Wenn wir uns nicht füreinander öffnen, hat Europa keine Chance. Dazu gehört, sich für die anderen Kulturen, sei es in Griechenland, im Baltikum oder auf dem Balkan, zu interessieren. Und für ihre je eigenen und höchst unterschiedlichen Theatersprachen.

Darüber hinaus suchen wir immer zusätzlich den Blick von außen: Nachdem das Thalia in den vergangenen Jahren herausragende Autoren wie Ilija Trojanow oder Navid Kermani eingeladen hat, von außen auf unsere Gesellschaft zu blicken, konnten wir in diesem Jahr den chinesischen Autor Liao Yiwu, der kürzlich den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels erhalten hat, gewinnen. Europa begann einst in Asien.

Joachim Lux
und das Festivalteam (Sandra Küpper, Johanna Bauer)



© Hartwig Klappert

Ein Blick von außen Eröffnungsrede von Liao Yiwu

Thalia Theater

So 27. Januar 11 Uhr

Eintritt frei; Zahlkarten erforderlich; ab 6. November an der Tageskasse des Thalia Theaters erhältlich

In chinesischer Sprache mit deutscher Simultanübersetzung

Liao Yiwu stammt nicht aus dem interkulturellen europäischen Milieu, er ist Emigrant. Durch Vermittlung von Angela Merkel saß er im Herbst 2010 – nach jahrzehntelanger Unterdrückung und gerade seit drei Tagen in Europa angekommen – gemeinsam mit einigen Hamburger Journalisten, Kulturleuten und Menschenrechtlern im Restaurant „Golden“. Sein Gesichtsausdruck war der eines versteinert wirkenden Kindes, das es nicht fassen konnte, nun hier zu sein: verzweifelt, dass es hier sein musste, glücklich, dass es hier sein durfte.

Das Thalia Theater hat bei den vergangenen Lessingtagen Künstler und Intellektuelle der interkulturellen Gesellschaft eingeladen, den Eröffnungsvortrag zu halten, denn der Mensch lebt vom Blick des Anderen. 2010 war Ilija Trojanow, im letzten Jahr Navid Kermani zu Gast. In diesem Jahr sind wir stolz und glücklich, den chinesischen Dichter Liao Yiwu gewonnen zu haben, der vor wenigen Wochen in der Frankfurter Paulskirche den renommierten Friedenspreis des Deutschen Buchhandels erhalten hat.

Liao Yiwu, der aus einfachsten Verhältnissen stammt, stand von Anbeginn, schon seit der Kulturrevolution 1966, immer auf der vermeintlich falschen Seite. 1989 schrieb er sein Gedicht „Massaker“ über die Vorgänge auf dem Platz des Himmlischen Friedens und verbreitete sie heimlich via Tonbandaufnahmen. Man warf ihn wegen „konterrevolutionärer Machenschaften“ ins Gefängnis, er lehnte sich auf, wurde gefoltert, versuchte sich umzubringen. Seine Manuskripte schrieb er heimlich im Lager, wurde ihrer beraubt, verfasste sie erneut und schmuggelte sie in die Öffentlichkeit. Wir haben ihn gefragt, was sein Blick auf Europa ist und freuen uns, dass er erneut nach Hamburg kommt!

Chinese poet and recent Peace Prize of the German Book Trade winner, Liao Yiwu will deliver the opening speech. He will share his view of Europe from the outside.

Hamburg/Deutschland

Don Giovanni. Die letzte Party nach Mozart und da Ponte Regie Antú Romero Nunes

Thalia Theater

Fr 25. Januar 20 Uhr
A-Premiere
66–13,50 Euro

Sa 26. Januar 20 Uhr
B-Premiere
48–9,50 €

In diesem Jahr wird der junge Regisseur Antú Romero Nunes mit Europas größtem Lebemann und Verführer das Festival eröffnen. „Don Giovanni. Die letzte Party“ ist ein Abend über die rauschhafte Ekstase und die seelischen Abgründe des Don Juan. Es ist die Geschichte einer der großen Figuren der Renaissance, die in vielen Ländern Archetypen hervorgebracht hat, welche unser kulturelles Gedächtnis bis heute prägen. Ebenso wie Shakespeares zweifelnder Hamlet, Goethes Tatmensch, der Wissenschaftler und Welteroberer Faust, Cervantes' Don Quixote, der davon erzählt, wie man die Welt zwar nicht ändern, aber mit der Fantasie anders deuten und träumen kann, gehört auch Don Juan in diesen Reigen. Don Juan begeht bei Mozart und da Ponte gleich zu Beginn einen Mord und nimmt für seinen grenzenlosen Eros alles in Kauf: „Wenn diese schöne Welt/heute noch zusammenfällt/ändern werde ich mich nicht.“

Nunes ist bekannt für seine energetischen, musikalisch-verspielten und fantasievoll bebilderten Theaterabende und hat am Thalia zuletzt „Merlin“ inszeniert. Nun nähert er sich über Mozarts „Oper aller Opern“ dem nächsten großen Mythos der Weltliteratur.

This year Antú Romero Nunes opens the festival with his presentation of Europes classic playboy and seducer, an evening about the ecstatic frenzy and the spiritual depth of Don Juan. It is the history of one of the Renaissance's most important figures, one that continues to impact our culture today. Now, Nunes approaches his next great myth of world literature with Mozarts "Opera of all Operas".

Lessingtagebuch
Thalia Pfadfinder
Auch dieses Jahr gibt es ihn wieder: Folgen Sie dem Blog, auf dem junge Beobachter mit Zuwanderungsgeschichte über das Festival schreiben: www.thalia-theater.de/lessingtagebuch

6



1 Libretto
3 Höllenkreise
1 Meister der Verführung

Sarajevo/Bosnien und Herzegowina
Fotoausstellung

Sounds of Silence von Armin Smailovic

**Oberhafen-Galerie
Stockmeyerstraße 41**

**geöffnet täglich
von 12–18 Uhr**
Eintritt frei

**Fr 25. Januar 18 Uhr
Vernissage** mit Armin
Smailovic Impulsreferat
von Enisa Salcinovic,
Präsidentin der Women's
Section of the Association
of Concentration Camp
Torture Survivors in
Sarajevo

**So 27. Januar 15 Uhr
Werkstattgespräch**
mit Armin Smailovic,
Fotograf, Nikolaus
Broschek, Human Rights
Watch, Moderation Sybille
Bassler, Redaktionsleiterin
„ML mona lisa“, ZDF
(angefragt)

Fotoausstellung
in Kooperation mit der
Oberhafen-Galerie

Geschätzte 20.000 Frauen wurden während des Bosnienkrieges zwischen 1992 und 1995 Opfer von Vergewaltigungen und sexueller Gewalt. Erst seit 2008 gelten Vergewaltigungen nach der Resolution des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen als Kriegsverbrechen. Der in Zagreb geborene Portrait- und Reportagefotograf Armin Smailovic – den Thalia-Zuschauern als Fotograf zahlreicher Produktionen wohl bekannt – portraitiert seit Mitte 2010 Frauen, die mit den individuellen und kollektiven Traumata des Krieges leben müssen. Nur schwer lässt sich das Leben danach, der Umgang mit den gravierenden körperlichen und seelischen Folgen, vorstellen. In feinfühligem, atmosphärischen Aufnahmen begleitet Smailovic den Alltag verschiedener Frauen und zeigt so das ganze Ausmaß an Isolierung, Schmerz und Angst. Ein Alltag zwischen psychologischer Betreuung und religiöser Andacht, zwischen Momenten der Freude, Trauer und Zurückgezogenheit. „Sounds of Silence“ wurde in Kooperation mit dem United Nations Population Fund durchgeführt, um die Masse der Betroffenen und die große Dunkelziffer der unsichtbaren Opfer zu verdeutlichen. Das Thalia Theater zeigt die Bilder während der Lessingtage in Kooperation mit der Oberhafen-Galerie.

In this work, the born in Zagreb portrait and reportage photographer Armin Smailovic – well known to Thalia audiences as a production photographer – portrays a group of circa 20,000 women who were victims of sexual violence during the war in Bosnia. He captures their everyday lives in delicate, atmospheric shots and illustrates the full extent of their isolation, pain and fear.

1 Reportagefotograf
42 Fotografien
1 Stück Geschichte

Bremen/Deutschland
Uraufführung

Exil Choreografie & Tanz Gilles Welinski

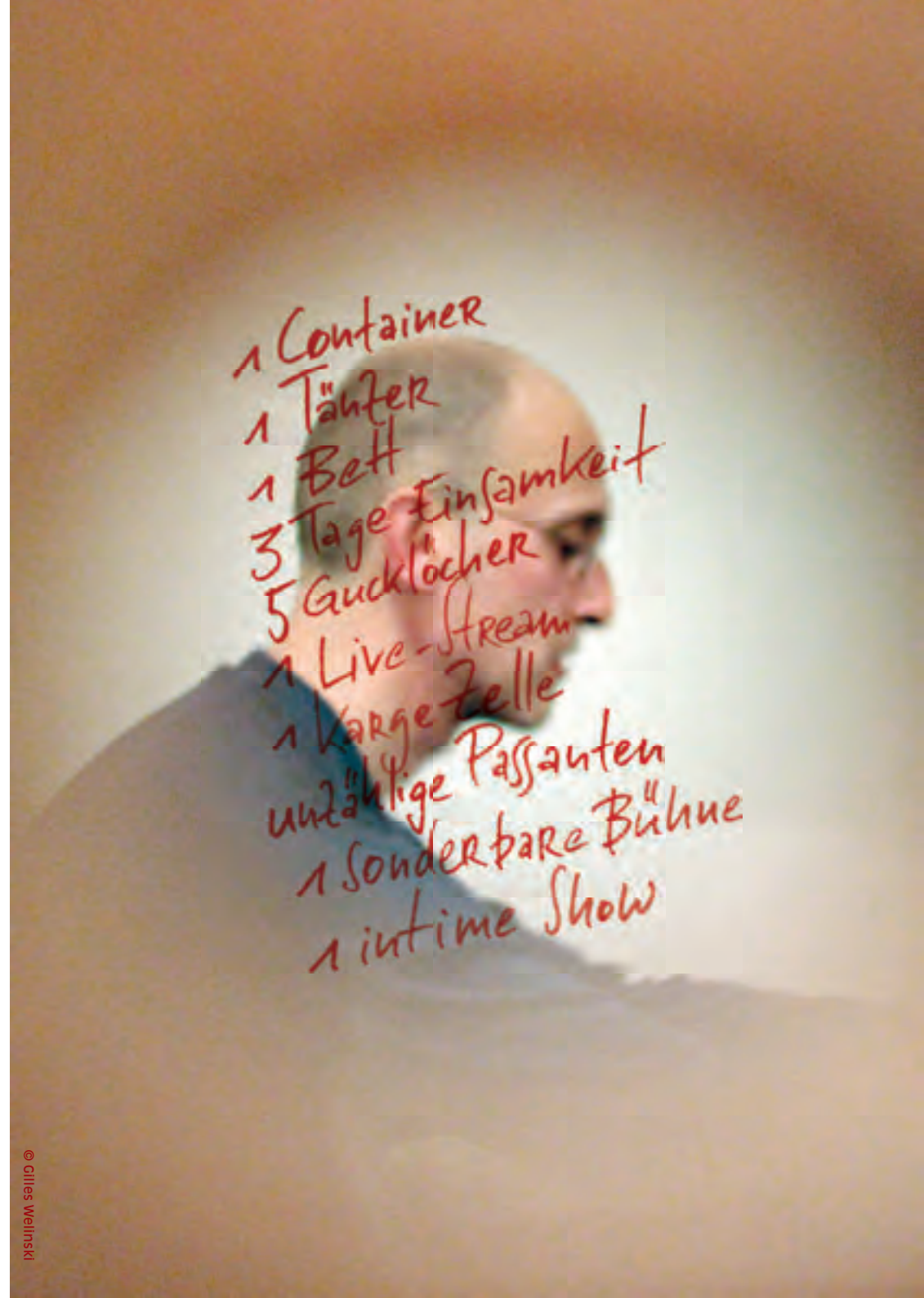
**Container auf
dem Gerhart-
Hauptmann-Platz**

**Sa 26. Januar
Mo 28. Januar
Di 29. Januar
jeweils 12–20 Uhr**
Eintritt frei

Außerdem Live-Stream
auf www.thalia-theater.de/lessingtage und in der
Kassenhalle am Alstertor

Im März 2012 hatte Gilles Welinski mit seiner Performance „Exil“ in einem Bremer Dokumentationszentrum Premiere. Dort existiert ein im Original erhaltener Zellentrakt als Erinnerungsstätte an die karge Unterbringung der Häftlinge im 19. Jahrhundert. Der Tänzer Welinski hat sich dort einsperren lassen und begab sich auf eine vielschichtige Suche nach Fremdheit, Identität und Zugehörigkeit. Wie schreiben sich Einsamkeit und Isolation in den jeweiligen Körper ein? Die Zuschauer konnten ihn während seiner „Häftlingstage“ durch den Spion in der Tür beobachten. Voyeurismus einerseits, Kontrollverlust im verordneten Exil andererseits. Auch bei den Lessingtagen 2013 wird er sich erneut an einem ungewöhnlichen Ort einsperren lassen, diesmal in einem Container mitten in der Innenstadt. Er wird dort durch mehrere Gucklöcher in der Containerwand oder per Live-Stream zu beobachten sein, um auch hier – an diesem zentralen öffentlichen Ort – seine intime Geschichte über das Fremdsein zu erzählen. Der in Frankreich geborene Gilles Welinski erarbeitete bereits während seines Sportstudiums in Paris erste Choreografien. Seitdem choreografiert er in Frankreich und Deutschland und tanzte u.a. bei Pina Bausch, Fattoumi-Lamoureux und Susanne Linke.

Dancer and choreographer Gilles Welinski "exiled" himself in a cell and betook himself through a complex experience of alienation, identity and belonging. All the while, spectators could observe him through a peephole in the door. Now, he will once again be locked up in an unusual place – this time in a container in the city – and observable, as before, through peepholes or via livestream.



Hamburg/Deutschland
Uraufführung

Die Protokolle von Toulouse Regie Malte C. Lachmann

Thalia in der
Gaußstraße (Garage)

Sa 26. Januar 20 Uhr
Premiere
Eintritt 26/12€

Di 29. Januar 20 Uhr
Eintritt 20/9€

Der Flur in einem Wohnblock am Stadtrand von Toulouse. Fahles Morgenlicht. Es ist Mittwoch, der 21. März 2012. Zwei Männer, verbunden durch eine Sprechfunkanlage, zwischen ihnen eine von Geschossen durchlöchernte Haustür. Sie beide sind Kinder nordafrikanischer Einwanderer, beide französische Staatsbürger, Muslime. Der eine arbeitet für den französischen Geheimdienst, der andere hat in den vergangenen Wochen sieben Menschen getötet: In Montauban erschießt er am 11. und 15. März drei Soldaten, vier Tage später ermordet er drei Kinder und einen Familienvater mit Kopfschüssen, sie warteten vor einer jüdischen Schule auf den Bus. Beide sprechen mehr als sieben Stunden „von Muslim zu Muslim“ über die Bedingungen, unter denen man sich der Polizei stellen würde, über ganz persönliche und alltägliche Dinge, über den wahren Glauben und über das Risiko zu vertrauen.

Karen Krüger, Redakteurin der FAZ, hat über dieses denkwürdige Gespräch, das protokolliert und von der Zeitung „Libération“ ins Netz gestellt wurde, berichtet und für das Thalia eine Fassung erstellt. Malte C. Lachmann inszeniert erstmalig am Thalia Theater. Außerdem ist im Rahmen des Festivals seine Inszenierung „Schwarze Jungfrauen“ zu sehen.

Wednesday, March 21, 2012. Two men, connected with a phone-line, between them bullet-pierced doors. One works for the French Secret Service, the other has killed seven people in the last weeks. Director Malte C. Lachmann presents this thought-provoking conversation between two Muslims on the outskirts of Toulouse. A conversation about deeply personal and everyday things, about the true belief and the risk of trusting.

2 Muslime
1 Sprechfunkanlage
unglaubliche
12 Protokolle

100% Berliner Theatertreffen
100% Festival d'Avignon
99% Wirtschaftskrise
1% Hoffnung

Hamburg/Deutschland
Uraufführung

Die Kontrakte des Kaufmanns. Eine Wirtschaftskomödie von Elfriede Jelinek Regie Nicolas Stemann

Thalia Theater

So 27. Januar 19 Uhr
Eintritt 35 – 7 €

4 Stunden
Pause(n)
nach Belieben

Koproduktion mit
dem Schauspiel Köln

„Europa ... Geld unser Gott, bei dem wir sind...“ Jelineks Text, dessen Uraufführung bereits 2009 stattfand, stellt uns weiter die drängende Frage, wie lange wir noch mit der Gier des Kapitalismus wie Raubtiere über abgegraste Ressourcen streifen können. Die globale Wirtschaftskrise zum Anlass nehmend, wird hier der Sieg des Materiellen gefeiert und die Getriebenen nach dem Platzen der Blase gezeigt. Das exzessive Fest des Kapitalismus ist der Ratlosigkeit gewichen – und in Stemanns Inszenierung wird die Hilflosigkeit zum Spektakel.

Als das Thalia Theater im Sommer 2012 mit dieser Inszenierung als erstes Hamburger Theater zum Festival nach Avignon eingeladen wurde, stieß das Stück in Frankreich angesichts der Krise in Europa und seiner Finanzmärkte wie vor dem Hintergrund der Griechenlandkrise auf überwältigende Resonanz. Auf der Suche nach Erlösung im Chaos der Märkte geht das Kapital als Sieger über die Kleinanleger hervor. Das Geld scheint alles zu überleben, den Menschen hingegen frühestens im Totenreich unter der Erde alles zu gehören. Wenn sie dort nur nicht auf Öl stoßen...

Jelinek's text asks the urgent question, how long we, like predators, can roam over used up resources with the greed of capitalism. She uses the global economic crisis as a spark to portray the money-driven after the burst of the bubble. The excessive party of capitalism has been replaced with cluelessness and in Stemann's production, this helplessness becomes the spectacle.



Athen / Griechenland
Uraufführung

Don Quixote Regie Theater- gruppe Blitz

Thalia in der Gaußstraße

So 27. Januar 19 Uhr
Mo 28. Januar 20 Uhr
Eintritt 26/12€

1 Stunde 20 Minuten

Griechisch mit
deutschen Übertiteln

Gastspiel
Theatergruppe Blitz
in Koproduktion mit
Athen-und-Epidauros-
Festival 2012

Am 28. Januar anschlie-
ßend Gespräch mit
Anke Dürr, KulturSpiegel,
(Moderation), Dr. Virginia
Green, Vorstand der
Deutsch-Hellenischen
Wirtschaftsvereinigung
(DHW), und den Regis-
seuren von Blitz

Die jüngste Produktion des Athener Theaterkollektivs Blitz ist eine Dokufiktion über Don Quixote, der sich in härtesten Zeiten auf die Reise macht. „Paradise Lost“ steht schon ziemlich zu Beginn des Abends programmatisch in großen Lettern auf eine Tafel geschrieben, die inmitten einer verdorrten Landschaft ihren Platz findet. Mühsam ist der Weg des alternden Helden, der mit letzter Kraft gegen die Realität anrennt. Um ihn herum kreisen seltsame Vögel, irren Menschen umher auf dem Schlachtfeld der Gegenwart, auf dem jede Hoffnung verloren scheint. Eine brutale, irrationale Welt der Bestrafung führt hier ihr Regiment. Die Theatergruppe Blitz erzählt in behutsam eingefangenen, einfachen poetischen Bildern von den schwierigen Zuständen in der Wiege Europas. Ihr Theater beschreibt sie selbst als Suche nach einem gemeinsamen Ort, an dem Menschen ihre Ideen austauschen können, ein unbedingt notwendiger Ort, um Antworten zu finden auf Fragen, die die Gesellschaft stellt. Auch wenn an diesem Abend offen bleibt, ob wir die ganze Zeit durch die Augen Don Quixotes geblickt haben oder ob es wirklich so schlimm um die Dinge steht, bleibt am Ende vor allem eines: das Gefühl, auf eine untergehende Nation zu blicken, deren Helden am Ende die Kraft ausgeht.

In the newest docufiction from Blitz, the Athenian theater collective, we join the aging hero on his tedious journey through a brutal, irrational world. It's only a question of time when will the last fighter lose his strength?

Hamburg/Deutschland
Uraufführung

Stammtisch!

Regie Franz von Strolchen

„Zum Silbersack“
Silbersackstraße 9
S Reeperbahn

Di 29. Januar 19 Uhr
Mi 30. Januar 19 Uhr

Eintritt 12€

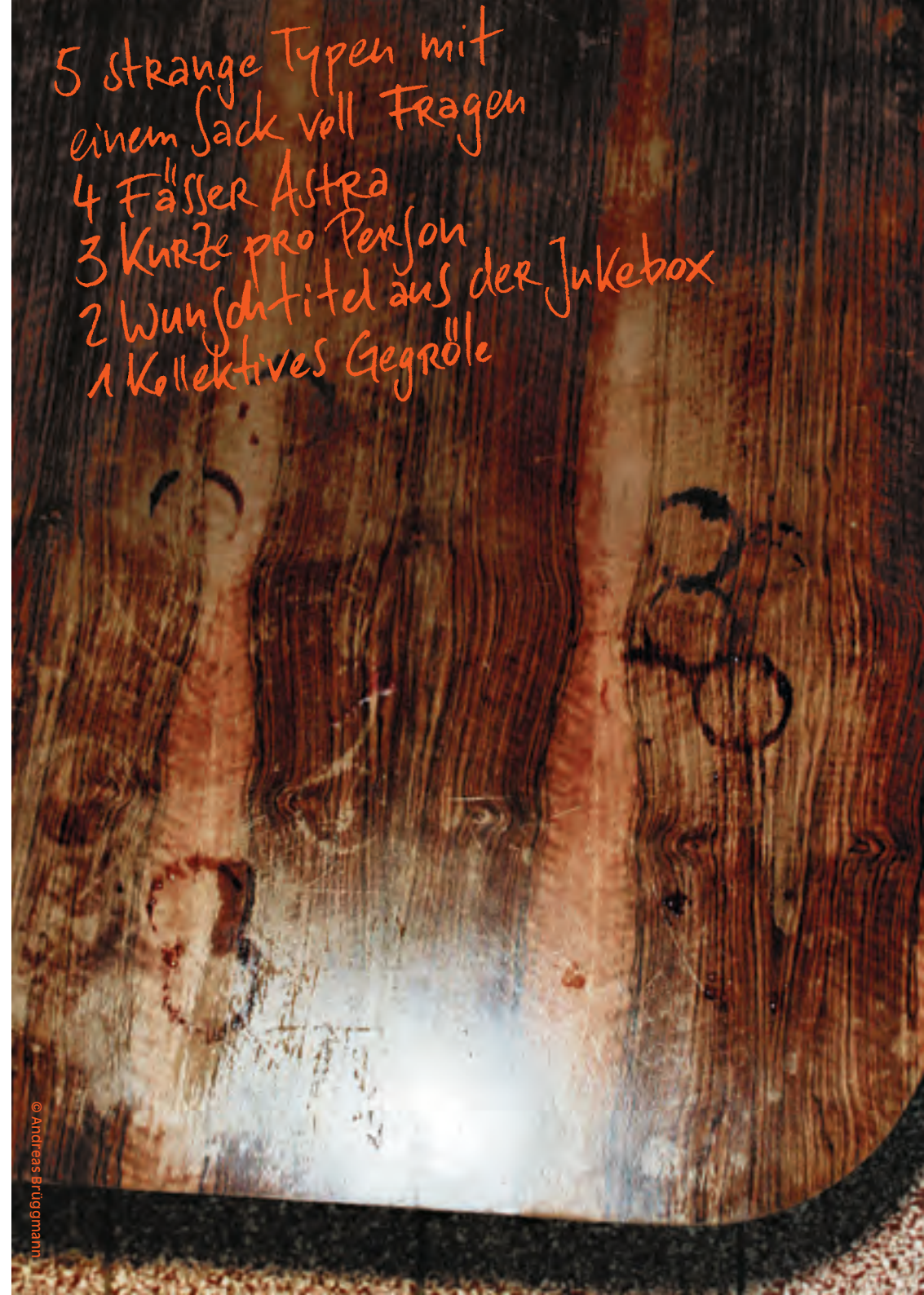
Karten auch vor der
Vorstellung im
„Silbersack“ erhältlich

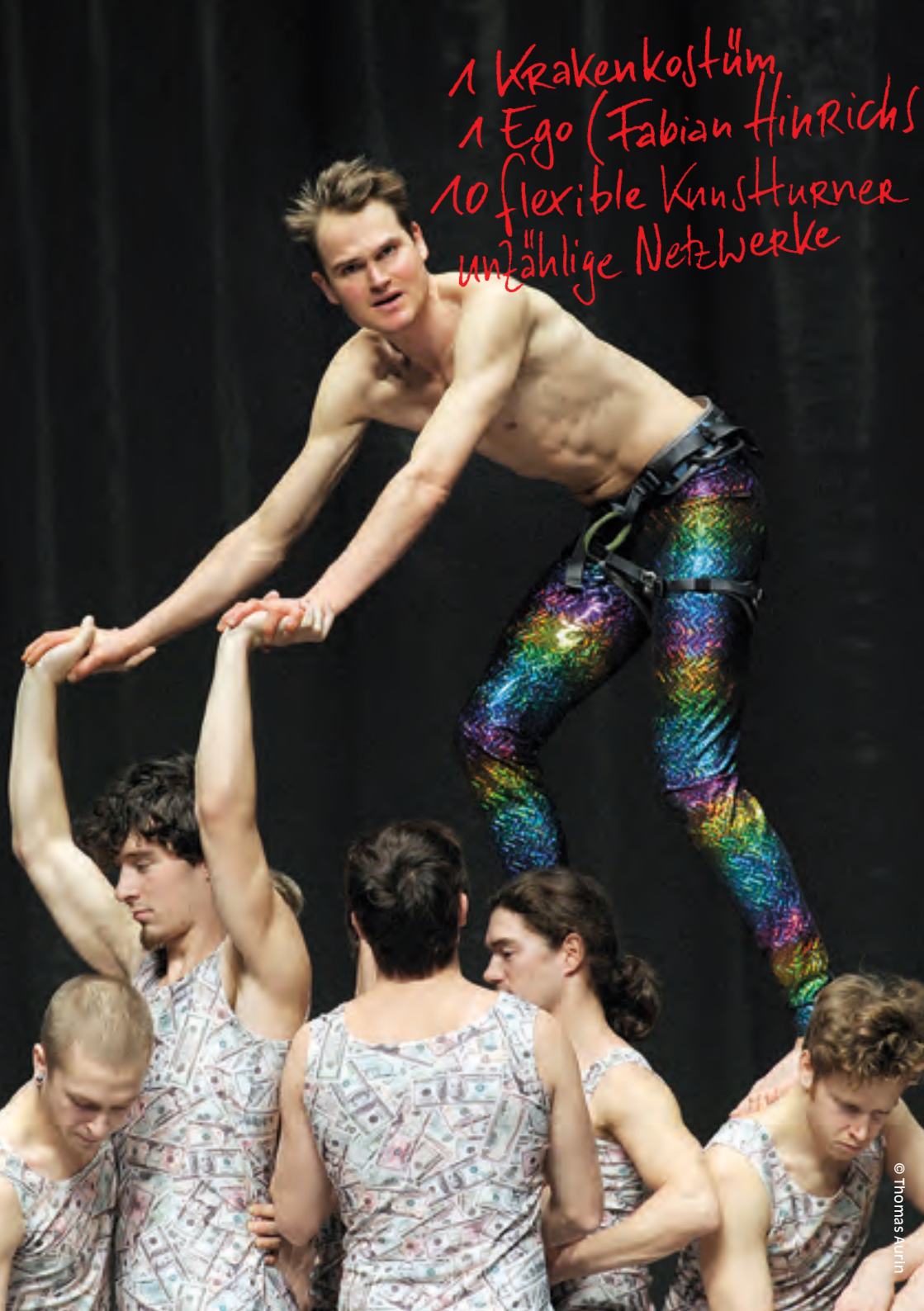
Die Veranstaltung findet
in Kooperation mit dem
Thalia Theater statt.

Gefördert durch die
Kulturbehörde der Freien
und Hansestadt Hamburg

Man hat ihn für unzeitgemäß, dann für tot erklärt, aber die kleinste Zelle der Demokratie, der Stammtisch, lebt. Das Theaterkollektiv rund um Franz von Strolchen baut in seiner Trilogie des Zusammenlebens, deren erster Teil während der Lessingtage Premiere haben wird, doku-fiktionale Brutstätten der Gemeinschaft in einer der bekanntesten Kneipen Hamburgs nach, im „Silbersack“ auf St. Pauli. Hier treffen sich für eine Nacht all jene, die gehört werden wollen. In fünf europäischen Biografien erzählt Regisseur Franz von Strolchen von Individuen, die aus dem System gefallen sind, Menschen, die wieder von Gemeinschaftsutopien träumen. Eine Krisenfotografin reist durch die Welt und versucht, Menschen auf Bildern zu vereinen, ein Astronaut träumt von der Möglichkeit einer kompletten Menschenkolonie im Weltraum, ein EU-Politiker berichtet von seinem Rücktritt und dem Neustart in seinem Kopf, eine Gesellschafterin erzählt von ihrem bankrotten Imperium und den maroden Restzusammenhängen, ein Vertreter bleibt auf seinen Wunderpillen sitzen. Alle diskutieren ihre Ideen zum alternativen Zusammenleben in Europa – Ideen, die nicht selten aus einer Bierlaune heraus entstehen und für einen unwiederholbaren Abend im Raum stehen dürfen.

Though considered outdated, even declared “dead”, the smallest cell of Democracy, the Stammtisch, still lives! In one of Hamburg’s most famous pubs, Silbersack in St. Pauli, audiences meet for five European biographies that have fallen away from the system. People who dream of a communal paradise. In the first part of his trilogy, which will be premiering at the Lessingtage, Franz von Strolchen’s theater collective will perform a docufiction recreating the hotbed of community. Come in, have a drink and be part of it!





1 Krakenkostüm
1 Ego (Fabian Hinrichs)
10 flexible Kunstturner
unzählige Netzwerke

Berlin/Deutschland
Uraufführung

Kill your Darlings! Streets of Berladelphia Regie René Pollesch

Thalia Theater

Mi 30. Januar 20 Uhr
Do 31. Januar 20 Uhr
Eintritt 48–9,50€

1 Stunde 20 Minuten

Gastspiel
Eine Produktion der
Volksbühne am Rosa-
Luxemburg-Platz Berlin
im Rahmen der Theater-
partnerschaft mit dem
Teatro stabile di Torino,
„Fatzer geht über die
Alpen“, gefördert im
„Fonds Wanderlust“
durch die Kulturstiftung
des Bundes

Am 31. Januar im
Anschluss Gespräch
mit Maïke Schiller, Ham-
burger Abendblatt
(Moderation) und
dem Schauspieler
Fabian Hinrichs

Ermöglicht durch
die großzügige
Unterstützung der

Rusch-Stiftung
Ilse und Dr. Horst Rusch-Stiftung

Zwischen Egostruktur und Solidargemeinschaft sind die Verhältnisse reichlich ungeklärt, sowohl in unserem Privatleben als auch in unseren Gesellschaften und in der EU sowieso. Sind die modernen „Netzwerke“ ein Ausweg in eine bessere Zukunft? Sind sie Zeuge neuer Solidarität oder nur ein kapitalistisches Ego-Organisationssystem? Der in Hamburg bestens bekannte Schauspieler Fabian Hinrichs schwebt mit zehn Berliner KunstturnerInnen aus dem Schnürboden und klärt diese Fragen – Gottseidank – nicht. Viel mehr klärt er uns mit entwaffnender Menschenfreundlichkeit auf, dass die besten Szenen des Abends leider herausgeschnitten werden mussten; zuviel Vollkommenheit hält schließlich kein Mensch aus. Mit „Kill your Darlings!“ ist dem kongenialen Duo Fabian Hinrichs und Regisseur René Pollesch erneut ein grandioser Abend über den entlarvungswürdigen Verblendungszusammenhang gelungen: Ein Gedankenspiel im Teilchenbeschleuniger inklusive Akrobaten-Chor, der uns von Solo-Akteur Hinrichs als „Chor der Kapitalisten“ vorgestellt wird und sich vor allem als beneidenswert bewegliches Netzwerk flexibler TurnerInnen entpuppt. Nie war antikapitalistische Theorie mit akrobatischem Talent amüsanter als hier!

The relationship between ego and solidarity is a complicated one, in our private lives, our society as a whole, and of course in the EU. With "Kill your Darlings!" the brilliant duo of Fabian Hinrichs and director René Pollesch deliver a sublime evening about exposing delusions. A mindgame in a particle accelerator, complete with acrobat-choir.

Riga/Lettland
Uraufführung

Schwarze Milch

Regie Alvis Hermanis

Thalia in der
Gaußstraße

Do 31. Januar 20 Uhr
Fr 1. Februar 20 Uhr
Eintritt 26/12€

1 Stunde 40 Minuten

Lettisch mit
deutschen Übertiteln

Gastspiel
Jaunais Rīgas Teātris

Am 1. Februar anschl.
Gespräch: „Scheitert die
lettische Kuh an der EU?“
Mit Catarina Felixmüller,
NDR (Moderation),
Dr. Andris Zemitis, Vor-
stand des Lettischen
Vereins Hamburg, Simon
Wolk, Geschäftsführer
von Germanagrar, und
dem Ensemble

In „Schwarze Milch“ verwandeln sich vollbusige, bunt bekleidete Frauen in Kühe, um sich auf die Suche nach dem ursprünglichen Lettland zu begeben. Fernab von europäischen Währungsdiskussionen und unzähligen EU-Verordnungen erzählen sie vergnüglich und emotional vom Verschwinden der lettischen Milchwirtschaft und von dem traurigen Sieg der Moderne. Denn unter den Rahmenbedingungen der Europäischen Union ist die lettische Kuh, in früheren Zeiten Nahrungsquelle und milchspendendes Familienmitglied, nicht mehr konkurrenzfähig. Bei dem Versuch, das lettische Wesen zu ergründen, ist ein so originelles wie poetisch-politisches Stück Theater von besonderer Magie entstanden. „Ein grandioses Theatererlebnis“ (FAZ), bei dem der Mensch durch das Tier auf sich selbst blickt und vor allem eines deutlich wird: Die Letten sind speziell! Alvis Hermanis – als Regisseur im deutschsprachigen Raum höchst geschätzt und mit seinem unverwechselbaren Jaunais Rīgas Teātris Ensemble auf internationalen Festivals in zahlreichen Ländern dieser Welt vertreten – ist nach seiner Inszenierung von „Späte Nachbarn“ im Jahr 2010 erneut bei den Lessingtagen 2013 zu Gast.

Four full busted, colorfully dressed women are morphed into cows searching for their homeland, Latvia. They tell the emotional story of the modernization of the Latvian dairy industry. Alvis Hermanis, a highly regarded director of German productions who has participated in many international festivals, rejoins our festival this year after 2010's "Späte Nachbarn".

6 vollbusige Kuhdamen
1 Portion Nostalgie
Keine EU-Verordnung



Sorokin im Nachtasyl
2 Kritische Russland spezialisten
1 Abend ohne Pussy Riot

Russland

Ein Abend über Russlands Stürme – Sorokins Antwort auf Putins Parolen

**Thalia Theater
(Nachtasyl)**

Do 31. Januar 20.30 Uhr
Eintritt 6€

**Film und Lesung mit
Vladimir Sorokin;** im
Anschluss Diskussion
mit Russland-Spezialist
Ulrich Hufen und
Hugh Williamson,
Human Rights Watch

In Kooperation mit



Russland ist in Bewegung: Nicht erst seit der Verhaftung der Mitglieder von Pussy Riot zeigt sich, dass Putins ultimatives Bestreben der Machterhalt ist. Vladimir Sorokin – einer der wichtigsten Autoren der russischen Gegenwartsliteratur – ist als Kritiker der politischen Klasse Russlands heftigen Angriffen regimekonformer Akteure ausgesetzt. An diesem Abend wird er aus seinem neuen Roman „Schneesturm“ lesen und mit feinstem ironischen Gespür die Lähmung der russischen Gesellschaft nachzeichnet. Ulrich Hufen, der sich nach dem Studium der Slawistik als Autor diverser Radiofeatures zu Themen der russischen Gesellschaft einen Namen gemacht hat, wird die deutschen Passagen lesen und mit Sorokin sprechen. Auch Hugh Williamson, der bei der Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch (HRW) Bereichsleiter für Europa und u.a. die russische Föderation ist, haben wir auf das Podium geladen, um gemeinsam auf die aktuelle Situation Russlands zu blicken. Zuvor werden Ausschnitte eines von Hufen produzierten Features zu hören sowie ein Film von HRW zu sehen sein, in dem die Instabilitäten vor der Wahl Putins deutlich werden: „Russia – Acting Up“. In den kurzen Portraits von russischen Umweltschützern, Internetaktivisten, Künstlern, Musikern, Journalisten und Anwälten zeigt sich die Vielfalt der kritischen Stimmen aus dem russischen Volk.

Vladimir Sorokin will read from his new novel "Snowstorm" and tell, with a fine sense of irony, the story of the paralysis of Russian society. Through short portraits from the radio documentary "Russia – Acting Up" by Ulrich Hufen, who will join Hugh Williamson and Sorokin at the podium, we catch a glimpse of the current situation in Russia and experience the many critical voices of the Russian people.

22

**Hamburg/Deutschland
Uraufführung**

Integrier mich, Baby! Integrations- Diskurs für alle Regie Bernadette La Hengst

**Thalia in der
Gaußstraße (Garage)**

Fr 1. Februar 20 Uhr
Eintritt 20/9€

1 Stunde 45 Minuten

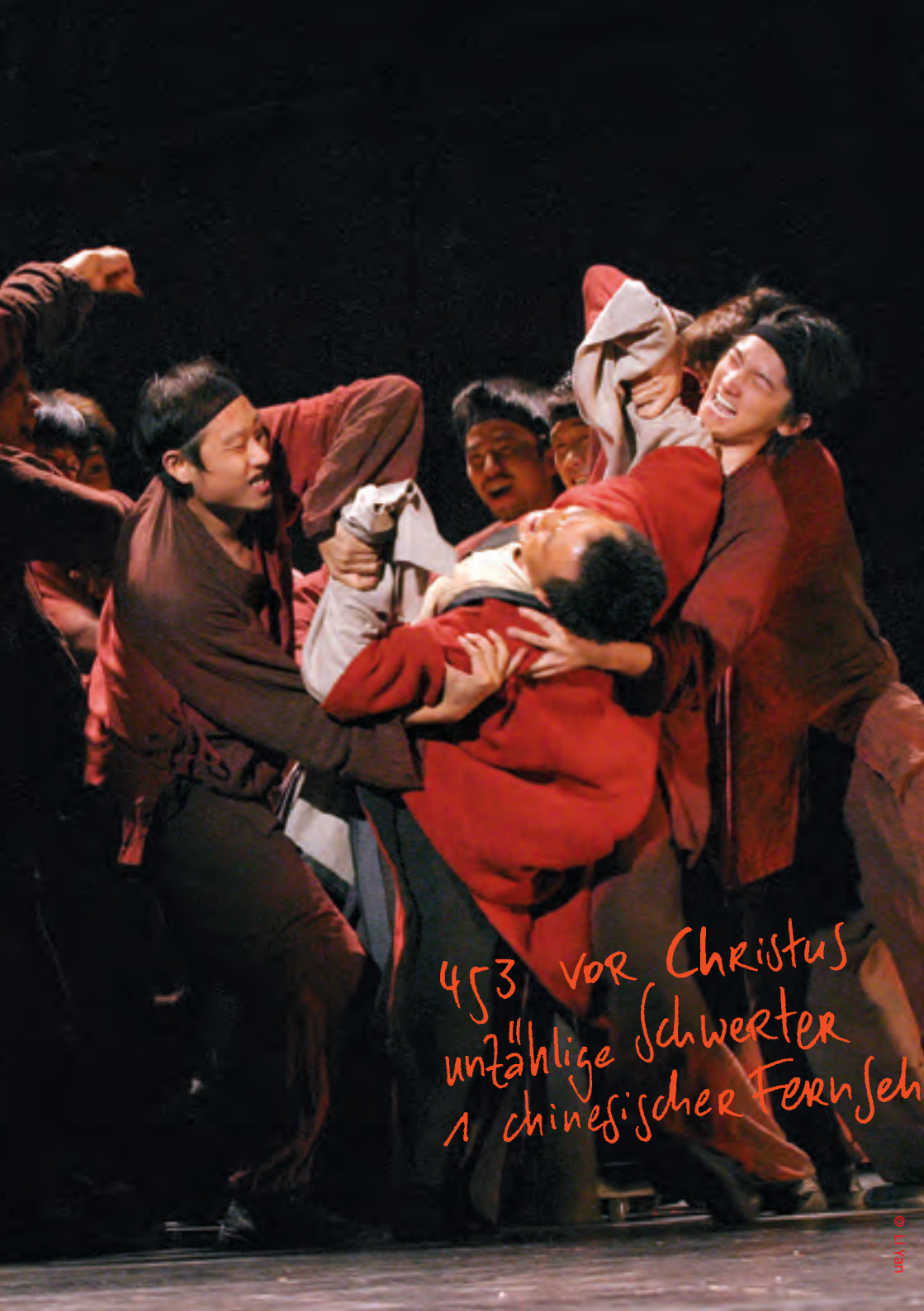
Gefördert durch die
Freie und Hansestadt
Hamburg und die
Elisabeth-Kleber-Stiftung
der Baugenossenschaft
freier Gewerkschafter e.G.

Wir blicken in Europas Zukunft und befinden uns im Jahr 2033, mitten in Altona. Hamburg will Integrationshauptstadt des Jahres werden und sucht daher möglichst viele Hamburger, die einen neu eingeführten Integrationskurs besuchen und bestehen sollen. Die Statistik spricht für sich: Gerade einmal 20% der Deutschen sind überhaupt noch „richtige Deutsche“, also jene ohne Wanderungshintergrund. Für die Einbürgerung in die Multi-Kulti-Gesellschaft muss daher nun jeder auf Herz und Nieren geprüft werden: Integrationskurse für alle eben.

Mit „Integrier mich, Baby!“ hat die ostwestfälische Musikerin und Regisseurin Bernadette La Hengst ein Stück geschaffen, in dem die Kursleiter aus den Stiefvaterländern Nigeria, Kolumbien und der Türkei nach einer neuen Form der Gemeinschaft für uns in Europa suchen und als Dozenten galant und mit Witz durch den Abend führen. Und neben den Dozenten und den Thalia-Schauspielern wird auch La Hengst selbst in einem schwingenden silbernen Cape live auf der Bühne stehen und spielen und singen, bis am Ende dann hoffentlich alle einstimmen: „Integrier mich, Baby. Und lass mich in dein Leben.“

Let's take a look into Europe's future: Hamburg will be the Capital of Integration in 2033. Therefore, all citizens must complete a Multicultural Skills course. With "Integrier mich, Baby!", musician and director Bernadette La Hengst has managed to create – through the Nigerian, Colombian, and Turkish teachers, together with the Thalia actors – a witty and noble new form of European community.

23



453 vor Christus
unzählige Schwerter
1 chinesischer Fernsehstar

© Li Yan

Peking/China

Der Attentäter von Xu Ying Regie Lin Zhaohua

Thalia Theater

Sa 2. Februar 20 Uhr
So 3. Februar 19 Uhr
Eintritt 48–9,50€

1 Stunde 30 Minuten

Chinesisch mit
deutschen Übertiteln

Gastspiel
Lin Zhaohua Studio

30 Minuten vor der Vor-
stellung Einführung durch
Prof. Dr. Kai Vogelsang,
Abteilung für Sprache
und Kultur Chinas an der
Universität Hamburg

Im Anschluss an die Vor-
stellung am 3. Februar:
Gespräch mit Stefan Christ
(Moderation), Carsten
Krause, Leiter des Konfuzi-
us Instituts Hamburg
(angefragt), und dem
Regisseur Lin Zhaohua

In Kooperation mit dem



汉堡大学孔子学院
KONFUZIUS-INSTITUT
AN DER UNIVERSITÄT HAMBURG

In seinen bildgewaltigen und personenstarken Inszenierungen erzählt der chinesische Regisseur Lin Zhaohua die Vorgeschichte Chinas: eine Geschichte von Machtkämpfen, Konkurrenz und Raffinement der jeweiligen Machthaber. Lin Zhaohua ist Wegbereiter der Theatermoderne in China und heute der „große alte Mann“ des chinesischen Theaters. Seine Arbeiten sind zwar stets von der Regierung finanziert, gleichzeitig aber genauestens beobachtet und nicht selten verboten worden.

Mit dem Thalia Theater verbindet Lin Zhaohua, der auf Festivals in der ganzen Welt zu Gast ist, eine langjährige Freundschaft. Zuletzt war bei den Lessingtagen 2011 sein Abend „Der Unterhändler“ über das Wirken von Konfuzius zu sehen. Im Gegenzug war das Thalia mit einer Inszenierung von Luk Perceval in Peking zu Gast. Wie schon beim „Unterhändler“ wird auch bei der neuen Aufführung „Der Attentäter“ Pu Cunxin, einer der großen Stars des chinesischen Fernsehens, wieder dabei sein!

Chinese director Lin Zhaohua tells the history of China in his visually stunning productions. From power struggles and competition, to the craftiness of those in power. Lin Zhaohua is a pioneer of modern theater in China and is today's "good old man" of Chinese theater. His contribution to "Lessingtage 2011" was "The Negotiator", a piece about the work of Confucius. This year he will present "The Assassin" by Xu Ying.

Zürich/Schweiz

Genesis. Die Bibel, Teil 1 Regie Stefan Bachmann

Kampnagel Ik61

Jarrestraße 20
U Saarlandstraße
U Borgweg
Bus 172/173 Jarrestraße

Sa 2. Februar 18 Uhr

So 3. Februar 17 Uhr

Eintritt 48/37/31€

Karten auch erhältlich
an der Abendkasse von
Kampnagel

4 Stunden 50 Minuten
eine Pause

Gastspiel
Schauspielhaus Zürich

Das Buch Genesis, den ersten Teil der Bibel, ungestrichen auf die Bühne zu bringen – das hat es noch nie gegeben. Das erste Buch Mose prägt unser europäisches Denken noch immer. Es ist die etwa 4000 Jahre alte Geschichte einer kleinen Stammeskultur, die zwischen Mesopotamien und dem Mittelmeer beheimatet war. Es gibt in allen Kulturen Ursprungsmythen über die Menschheit, dieser ist der wirkungsmächtigste – bis heute. Drei Weltreligionen bekennen sich zu ihm und akzeptieren ihn als Glaubenswahrheit: Judentum, Islam und Christentum. Das Buch Genesis erzählt vom Anfang des Anfangs und „erfindet“ archetypische Geschichten der Menschheit: von der Erschaffung der Welt, der Vertreibung des Menschen aus dem Paradies, von Bruderstreit und erstem Mord und den allerersten Naturkatastrophen. Aufgehoben sind diese Geschichten in Figuren, die uns wie Abraham, Jakob und Josef bis heute vertraut sind.

Stefan Bachmann, dessen Arbeiten auch in Hamburg gut bekannt sind, macht mit seinem Opus magnum das Erzählen zum Ereignis. Er nimmt an dem Abend den Weg vom klassischen Erzählen der Bibel hin zu szenischen Umsetzungen der Geschichten und schließlich zu einem opulenten Bildertheater.

There has never been a presentation of The Book of Genesis, the first part of the Bible, on stage, although this 4,000 year old story continues to shape our European mindset. There are myths about the origin of mankind in every culture, but this is the most influential. Stefan Bachmann, whose work is well known in Hamburg, tells the story in his masterpiece.



44 Tonnen Lehm
1 Bibel
4 Ziegen

Fuck your ego! Ein gesellschaftl. Poem nach Makarenko Regie Tiit Ojasoo & Ene-Liis Semper

Thalia in der Gaußstraße

Sa 2. Februar 20 Uhr
Eintritt 20/9€

2 Stunden 35 Minuten

Schauspieler Sebastian Rudolph häufelt, sät und philosophiert: „Wann soll man düngen, im Frühjahr oder im Herbst?“ Dabei stiefelt er durch den frisch umgegrabenen Mulch, der die Bühne bedeckt. Es riecht nach Wald und Feld.

Nachdem im Russland der 1920er Jahre das Zarentum abgeschafft und die sozialistische Gesellschaftsordnung eingeführt war, ergriff der Schriftsteller und Pädagoge Makarenko die Chance, einen „neuen Menschen“ zu schaffen. Zum Konzept seiner Utopie gehörte, dass das „Rohmaterial“ – jugendliche Straftäter auf dem Lande – in einem Kollektiv lebte und sich selbst versorgte. Der Gleichheit halber musste dort jeder, auch Makarenko selbst, mitmachen. Befehlen, gehorchen, säen und ernten.

Das international gefeierte estnische Regieteam Tiit Ojasoo und Ene-Liis Semper, das schon vor zwei Jahren zu Gast bei den Lessingtagen war, fragt in seiner ersten Inszenierung außerhalb Estlands, ob heute der Punkt erreicht ist, an dem ein „neuer Mensch“ nötig ist und durch Erziehung denkbar wäre. Herausgekommen ist ein energiestrotzendes Experiment mit sieben Schauspielern, die anstatt des Namens einer Figur den eigenen Namen tragen, um so ihr eigenes Ego zu zähmen, es in den Dienst des Kollektivs zu stellen und auf dem Kartoffelacker im Mulch zu beerdigen. Harte Arbeit eben!

The internationally acclaimed Estonian directing team Ojasoo and Semper, who were part of the Lessingtage two years ago, ask with Hamburgs first production of Makarenkas poem, if we have reached the point at which a "new man" is necessary or even possible. Seven actors try to sacrifice their egos for the benefit of the collective, and submit themselves to a great Utopia. Will it work?

Herzzentrum III von und mit Navid Kermani

Thalia in der Gaußstraße

So 3. Februar 19 Uhr
Eintritt 20/9€

Der Einlass ist fließend von 19 bis 22 Uhr.

Szenische Einrichtung Luk Perceval, Christina Bellinghen Konzept & Textauswahl Navid Kermani, Carl Hegemann Mit Schauspielern des Thalia Theaters und des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg

Kooperation des Thalia Theaters mit dem Deutschen Schauspielhaus in Hamburg

Navid Kermanis preisgekrönter 1.200-Seiten-Roman „Dein Name“, der Alltag und Denken, Gegenwart und Vergangenheit, Politik und Poesie, Geburt und Tod in einer großen europäischen Familiensaga zusammenbringt, ist der Ausgangspunkt für eine Reise, deren Stationen sich die Theaterbesucher selbst wählen können. An 30 verschiedenen Spielorten im ganzen Haus (und in ganz Europa) beschäftigen sich ca. 30 Mitglieder des Thalia Theaters und des Schauspielhauses mit dem, „was uns jetzt wichtig ist“. Themen und Stichworte aus dem Roman liefern dabei Anregungen und Referenzen. Die Akteure bringen in jeweils zehnminütigen Aufführungen auch eigene Erfahrungen und Gedanken ein. Jeder Theaterbesucher kann Themen und Akteure nach seinen Wünschen und Vorlieben wählen – so kann er seine Reise durch den Abend selbst mitgestalten. Dabei entstehen kleine temporäre Gemeinschaften, die einen vielschichtigen und anregenden Parcours durchlaufen. Jeder Abend ist anders, jeder Zuschauer erlebt etwas anderes. Für die Lessingtage kommen neue Themen und neue Akteure hinzu: Krieg und Krise, Verständigung und Austausch in Europa und der Welt, Familie und Globalisierung. Das Große bildet sich im Kleinen ab und umgekehrt. Navid Kermani wurde u.a. mit dem Kleist-Preis 2012 ausgezeichnet.

Navid Kermanis' 1,200 page novel "Dein Name" provides prompts for the thirty players of the Thalia and Hamburger Schauspielhaus, who perform short pieces in various locations of the theater. Each visitor can choose which actor he or she will watch, creating small, temporary communities of spectators.

30 Räume
ebensoviele Akteure
1 Handvoll Musiker
1 intimes Theaterformat



© Armin Smalhoč

Ljubljana/Slowenien
Uraufführung

Verdammt sei der Verräter seiner Heimat! Regie Oliver Frlijić

**Thalia in der
Gaußstraße**

Mo 4. Februar 20 Uhr

Di 5. Februar 20 Uhr

Eintritt 26/12€

1 Stunde 15 Minuten

Slowenisch mit
deutschen Übertiteln

Gastspiel
Slovensko mladinsko
gledališče

Am 5. Februar
anschließend Gespräch:
„Völkerstreit auf dem
Balkan – warum?“
Mit Klaus Witzeling,
Hamburger Abendblatt
(Moderation), Naida
Mehmedbegović Dreilich,
Institut für Friedensfor-
schung und Sicherheits-
politik an der Universität
Hamburg (IFSH), und dem
Regisseur Oliver Frlijić

Mit Titos Tod kam die Wende im Balkanstaat. Das Gemeinsame war zerbrochen, das System zerfallen, ein Krieg ausgebrochen. Noch heute, viele Jahre später, bluten die Wunden, die dieser Umsturz hinterlassen hat. In einer sehr persönlichen und ehrlichen Arbeit zeigt der Regisseur Oliver Frlijić gemeinsam mit seinen Schauspielern beeindruckend nah ein Panoptikum der Ängste und Sehnsüchte der Einzelnen. Entstanden ist ein Abend der makaberen Witze und politischen Gefühle im ewigen Gefüge der privaten und politischen Konflikte. Der Titel zitiert die letzte Zeile der ehemaligen jugoslawischen Hymne, die zu Beginn melancholisch angestimmt wird, bevor das Ganze im weiteren Verlauf zusammenzubrechen droht. Jeder spielt dabei sich selbst. Wütend oder traurig, hoffnungsfroh oder verzweifelt sind sie alle, gefangen in ihrer gemeinsamen Realität, auf der Suche nach einem möglichen Miteinander. Oliver Frlijić ist ein provokativer und schmerzhafter, aber auch humorvoller Theaterabend über nationale Identitätsduelle zwischen slowenischen, kroatischen, serbischen und bosnischen Zugehörigkeiten gelungen, der uns vor Augen führt, wie zerrüttet Europa mancherorts in seinen kleinsten Einheiten tatsächlich ist.

Even today, many years after revolution and war, wounds are bleeding in the Balkans. In this work, the title of which cites the last line of the former Yugoslavian national anthem, director Oliver Frlijić and his actors humorously and provocatively communicate the fears and desires of individuals as well as today's complicated quest for togetherness.

Berlin/Deutschland

i,Slam Konzept Younes Al-Amayra und Youssef Adlah

**Thalia Theater
(Nachtasyl)**

So 3. Februar 20.30 Uhr
Eintritt 6€

Einen Abend lang duftete es während der letzten Lessingtage unterm Thaliadach nach Dattelsaft und Tee mit Kardamom. Dazu viele bunte Kopftücher gutgelaunter Mädchen in eng besetzten Reihen und gleich zu Beginn ein Hamburger Imam auf dem kleinen Podest: Wie einige andere war er Vortragender eines Poetry Slams der besonderen Art, dem „i,Slam“. Man wollte eine „Dichterschlacht“, bei der junge Muslime sich sowohl zum Geschehen in Deutschland als auch zu Ereignissen weltweit in lyrischen Texten äußern können. Die Texte müssen mit islamischen Werten vereinbar sein und Toleranz gegenüber anderen Religionen wahren – das Ganze innerhalb von jeweils 6 Minuten.

Hamburg/Deutschland

Emilia Galotti von G.E. Lessing Regie Marco Štorman

**Thalia in der
Gaußstraße**

Mi 6. Februar 20 Uhr
Eintritt 20/9€

1 Stunde 40 Minuten

Revolutionär und emanzipatorisch zeigte Gotthold Ephraim Lessing, der Namenspatron der Lessingtage, in seinem Trauerspiel „Emilia Galotti“ neue Perspektiven auf. Der Willkür eines Fürsten stellte er ein bürgerliches Selbstbewusstsein entgegen. „Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen“, forderte Immanuel Kant im 18. Jahrhundert. Auch sein Zeitgenosse Lessing glaubte an die innere Vervollkommnung des Menschen durch die sittlichen Ideale der Aufklärung und ließ seine Titelfigur Emilia Galotti als mahnendes Beispiel an den Standesgrenzen ihrer Zeit scheitern.

Fällt Emilia die einzig autonome Entscheidung ihres Lebens, wenn sie sich schließlich für den Tod entscheidet? Marco Štorman setzt sich in seiner Inszenierung besonders mit der Frage auseinander, wohin uns die Utopie der Befreiung des Menschen geführt hat – Orientierung nach außen statt Entwicklung der inneren Möglichkeiten, Selbstverwirklichung statt Reibung an den Zwängen der aufgeklärten Gesellschaft. Ist das die selbstverschuldete Unmündigkeit, in der wir uns heute eingerichtet haben?

Lessing believed in the Advancement of man through the ideals of the Enlightenment. With "Emilia Galotti" he uses his main character as a cautionary example of the class boundaries of the 18th century. Is Emilia's death the only autonomous decision of her life? On this evening, director Marco Štorman stages not only Emilia's emancipation, but also asks where the fantasy of human liberation is leading us.

Die Förderungen der
ZEIT-Stiftung Ebelin
und Gerd Bucerius sind
facettenreich:
Im Geiste Lessings
engagieren wir uns für ein
tolerantes, aufgeklärtes
und multikulturelles
Miteinander in
Deutschland, Europa und
darüber hinaus.



Moskau/Russland

Circo Ambulante

Regie Andrej Mogutschi

Thalia Theater

Mi 6. Februar 20 Uhr
Do 7. Februar 20 Uhr
Eintritt 48–9,50€

2 Stunden 10 Minuten

Russisch mit
deutschen Übertiteln

Gastspiel
Theater der Nationen

Am 7. Februar
anschließend Gespräch
mit Katja Weise, NDR
(Moderation), Jens Müh-
ling, Journalist und Autor
mit Schwerpunkt Russ-
land, Regisseur Andrej
Mogutschi und dem
Ensemble

Mit freundlicher Unter-
stützung durch die
Abteilung Internationaler
Kulturaustausch der
Kulturbehörde Hamburg

Ein riesiges Spektakel, bei dem alles zum Einsatz kommt, was Theater und Bühne zu bieten haben. In unglaublich grotesk-bizarren, gewaltigen und poetischen Bildern wird eine Welt vorgeführt, in der Traum und Wirklichkeit nicht mehr zu unterscheiden sind. Schon sind wir mitten im Kosmos des russischen Regisseurs Andrej Mogutschi, dessen Bilderwelten die Dimensionen berühmter Theatervirtuosen wie Ariane Mnouchkines und Robert Lepages einnehmen und eine ganz eigene, auch politische Strahlkraft haben. Denn es ist kein Zufall, dass Mogutschi eine Art weiblichen Don Quixote in ein System geraten lässt, das Ähnlichkeit mit Putins Machtzentrum am Rande Europas hat. Und es ist sicher auch kein Zufall, dass die Schauspielerin Lia Ahediakova in Russland inzwischen zur Gallionsfigur der Anti-Putin-Demonstrationen geworden ist. Und doch ist das, was wir sehen, eindeutig Kunst und nicht Politik.

Andrej Mogutschi, der mit seinen außergewöhnlichen Raumexperimenten längst fester Gast bei internationalen Festivals ist, hat im Herbst 2012 zum ersten Mal in Deutschland inszeniert und am Düsseldorfer Schauspielhaus Kafkas „Der Prozess“ auf die Bühne gebracht. Mit „Circo Ambulante“ ist der Regisseur zum ersten Mal in Hamburg.

Russian director Andrej Mogutschi uses everything that theater and stage have to offer in his spectacle "Circo Ambulante". In his epic scenes, a kind of female Don Quixote is set in a system that resembles Putin's power center on the edge of Europe.



© Vera Rodman

Invasion! von Jonas H. Khemiri Regie Antú Romero Nunes

Thalia in der
Gaußstraße (Garage)

Do 7. Februar 20 Uhr
Eintritt 20/9€

1 Stunde 30 Minuten

Abulkasems Geschichte beginnt im Jahr 1835, als Carl Jonas Almquist das Theaterstück „Signora Luna“ schreibt. Damals wird die Welt aus europäischer Perspektive in westliche Zivilisation und Orient eingeteilt, eine Konstruktion, die das „Fremde“ und das „Wir“ erstmals voneinander abgrenzt. Genau dieser Konstruktion entspringt auch Almquists Theaterstück. „Abulkasem“, der Name einer Figur darin, schafft es aus dem Stück in die Sprache einiger Jugendlicher und verselbstständigt sich zur Projektionsfläche für das Ungreifbare, Ungeheuerliche, Angsteinflößende und Fremde schlechthin, aber auch für die Liebe oder gar die eigene Wunschidentität. Für die westliche Welt ist er ein Terrorist, für die arabische ein Verräter...

Jonas Hassen Khemiri, Sohn einer schwedischen Mutter und eines tunesischen Vaters, erzählt in seinem Stück von der kulturellen und sprachlichen Identität, von dem, was Substanz und Ursprung aller Realität ausmacht. „Invasion!“ war die erste Inszenierung von Antú Romero Nunes am Thalia Theater, der die diesjährigen Lessingtage mit „Don Giovanni. Die letzte Party“ eröffnet.

Abulkasem's history began in 1835, when the European perspective divided the world into "Western Civilization" and "the Orient". Since then, "Abulkasem" is code for the foreign, the sinister, or even for love. In the western world he is a terrorist, in the Arabian world, a traitor. In "Invasion!", director Antú Romero Nunes explains that identity is just a game of contradictions and possibilities.

Schwarze Jungfrauen von Feridun Zaimoglu und Günter Senkel Regie Malte C. Lachmann

Thalia in der
Gaußstraße

Fr 8. Februar 20 Uhr
Eintritt 20/9€

80 Minuten

Gastspiel
Bayerische
Theaterakademie
August Everding

Im Anschluss an die
Vorstellung Gespräch mit
Heide Soltau, NDR (Moderation),
Feridun Zaimoglu, Autor, und dem Regisseur
Malte C. Lachmann

„Schwarze Jungfrauen“ stellt die Aussagen radikal-orthodoxer Muslimas ins Zentrum. Den weichgespülten Islam ihrer Väter lehnen sie ab und begreifen sich selbst als radikal. Dass sie sich dabei auch noch verlieben möchten, erleichtert die Lebensplanung nicht: „Dschihad und Liebe, da wäre ich echt mal glücklich! Zum ersten Mal in meinem Leben.“ Das deutsche Reizthema „Kopftuch“ oder das Tragen der Burka beschäftigt die Figuren im Stück dagegen nur am Rande. Was nicht bedeutet, dass in einem Berliner Partymädchen nicht auch eine glühende Fundamentalistin stecken kann. Oder dass die heute Vollverschleierte nicht einst Katholikin war, für die die Mutter, aus Rücksicht auf den neuen Glauben, das Kreuz aus dem Kinderzimmer abgenommen hat.

Der Regisseur Malte C. Lachmann verlegt die Monologe, die Feridun Zaimoglu und Günter Senkel nach Tonbandinterviews geschrieben haben, in eine glitzernde Show, in der die Glaubenssätze und Weltbilder der „Schwarzen Jungfrauen“ auf abgeklärt sinnliche Tanz- und Musikeinlagen treffen. Dafür wurde er im Rahmen des Körber Studios Junge Regie mit dem Regiepreis 2012 ausgezeichnet.

„Black Virgins“ presents the testimonies of radical orthodox Muslim women, who reject the watered down Islam of their fathers. That they would also like to fall in love, doesn't make things any easier. Director Malte C. Lachmann transposed the taped interview based monologues into a brilliant show where ardent beliefs meet sensual dance and music numbers.

*1 Nachwuchspreis
musikalische Männer im Rock
1 Glitzer-Revue*

London / Großbritannien

One Day Eine multimediale Reise durch die ZEIT von und mit Matthew Herbert

Thalia Theater

Fr 8. Februar 20 Uhr
Eintritt 35–7€

1 Stunde 20 Minuten

Musik & Regie
Matthew Herbert
Mit Matthew Herbert,
DIE ZEIT, dem Ensemble
Resonanz, Schauspieler-
Innen des Thalia-Ensem-
bles und vielen weiteren
Gästen

Eine Koproduktion mit



Mit freundlicher
Unterstützung von



DIE ZEIT

Wenn wir über Europa sprechen, über seine Erfolge, Nobelpreise und Versäumnisse, wenn wir uns fragen, ob unsere Idee eines geeinten Europas eine Zukunft hat, ja, wenn wir uns klar werden wollen, ob wir überhaupt von der gleichen Idee sprechen, dann müssen wir uns vor allem bewusst sein, dass unser Handeln und Denken auch das Resultat unseres Umgangs mit den Medien ist. Der vielseitige Komponist und Meister der medialen Verarbeitung Matthew Herbert wird in einem eigens für die Lessingtage entwickelten Abend die News einer Woche in einen Soundtrack verwandeln.

Was uns hier zum Ende des Festivals geboten wird, ist nicht einfach ein Konzert, es ist die Zusammenführung vieler musikalischer und aktionistischer Elemente, konkreter Analysen, Kommentare und Hintergründe einer Ausgabe der Wochenzeitung DIE ZEIT. Mit Musik, Video, Performance und Elektronik schafft Matthew Herbert ein mehrdimensionales Spiegelbild unserer europäischen Gesellschaft. Dieser Abend ist ein musikalischer Kommentar zu dem, was uns täglich in den Medien begegnet. Hierbei sind die kleinen unscheinbaren Meldungen ebenso entscheidend wie die großen Themen. Herbert kreiert ein gemeinsames Erlebnis, bei dem auch die Zuschauer zu Mitwirkenden einer fulminanten Soundinstallation werden.

On an evening created especially for Lessingtage, the versatile composer and master of media manipulation Matthew Herbert uses music, video, performance, electronics and more to capture the messages from one edition of the weekly newspaper DIE ZEIT. He creates a multidimensional portrait of a single week, a reflection of our society.

39

1 Zeitung
30 Musiker
Ein Chor aus
1.000 Zuschauern
1 einmaliges Ereignis
100% Europa

Finsternis

Lange Nacht der Weltreligionen – Freiheit & Schicksal des Menschen

In its fourth year, the "Long Night of World Religions" uses text and music to illustrate a rainbow of ideas that express religious and scientific perspectives. This time they have focused on the themes of fate and predestination. Does man decide for himself or is he guided by coincidence, fate, or a higher power? Specialists will address the different concepts of specific to particular religions.

Zeit

Thalia Theater

Sa 9. Februar 18 Uhr

Eintritt 20/9€

Konzept Dorothea Griebach, Beate Heine
Szenische Einrichtung Alia Luque
Bühne Christoph Rufer
Moderation Joachim Lux, Wolfram Weiße

Mitwirkende aus Religionen und Wissenschaft u.a. Katajun Amirpur, Almut Shulamit Bruckstein-Çoruh, Ulrich Dehn, Assaad Elias Kattan, Carola Roloff sowie SchauspielerInnen des Thalia-Ensembles
Musik Rima Khcheich, Tony Overwater

Gefördert durch die



In Kooperation mit der Akademie der Weltreligionen der Universität Hamburg

Wer kennt sie nicht, die Qual der Wahl. Ständig sind Entscheidungen gefragt, in großen wie in kleinen Belangen. Andere Situationen wiederum erscheinen dem Einfluss und der Entscheidungsgewalt des Einzelnen entzogen. Ein Scheitern verarbeitet mancher mit dem Satz „Es hat nicht sein sollen“.

Entscheidet der Mensch frei oder leiten ihn Zufall, Schicksal oder eine höhere Macht? Religionen bieten unterschiedliche Konzepte an. Selbst innerhalb der Religionen existieren oft mehrere Deutungen. Was meint beispielsweise der buddhistische Begriff des Karma, der Tat und eigene Entscheidung bedeutet und doch mit schicksalhaften Aspekten des Lebens verknüpft wird? Wie nehmen Juden, Christen und Muslime ihre individuelle Entscheidungsfreiheit wahr vor dem Hintergrund eines göttlichen Willens? Wie sehen sich Hindus im Spannungsfeld zwischen Vorsehung und freier Entscheidung?

Und heute, wo wir mehr Handlungsoptionen haben als wir denken und entscheiden können, überfordert uns die scheinbar grenzenlose Freiheit oft.

Mit Texten und Musik zeigt die Lange Nacht der Weltreligionen ein Prisma unterschiedlicher Entwürfe. Religiöse und wissenschaftliche Perspektiven kommen zu Wort. Außerdem führt das Thalia Theater in Zusammenarbeit mit der Akademie der Weltreligionen erneut Projektstage in vier Hamburger Schulen zum Thema „Freiheit und Schicksal des Menschen“ durch (Ltg. Mia Panther). Dabei erkunden die Schulgruppen ausgehend von ihren religiösen und ethischen Hintergründen szenisch, literarisch und künstlerisch-forschend Aspekte zum Thema. Eine Präsentation der beteiligten Gruppen findet bereits um 16.30 Uhr statt.

Licht

Sinn

Sein

Nichtsein

Chaos

Erde

Welt

Entstehung

Mensch

Schöpfung

Denkkraft

Leben

Gott

Thalia in der Gaußstraße (Ballsaal)

Sa 2. Februar 15 Uhr

Eintritt 10/7€

Es diskutieren Autorin Sibylle Lewitscharoff, Jurist Klaus Lüderssen, Bischof i.R. Wolfgang Huber (angefr.), und Neurowissenschaftler Wolf Singer (angefr.)
Moderation Evelyn Finger, Die Zeit (angefr.)

Kooperation mit dem Verlag der Weltreligionen

Unterstützt durch die Udo Keller Stiftung Forum Humanum

Symposium

Schicksal, Vorbestimmung, Willensfreiheit – wie frei ist der Mensch in seinem Handeln?

Jede Gesellschaft und jedes individuelle Leben gründet sich in einem gewissen Maße auf die Hypothese, dass der Mensch sich in seinem Handeln im Wesentlichen frei entscheiden kann. Nur so kann er auch für sein Tun verantwortlich gemacht werden – moralisch oder gegebenenfalls auch juristisch. Gleichzeitig glauben aber etwa 40% der Deutschen an verschiedene Formen von Schicksal oder Vorbestimmung. Beziehen sich Freiheit und Unfreiheit auf verschiedene Handlungsfelder, so dass der Mensch in der einen Hinsicht frei, in der anderen hingegen unfrei ist? Oder lehren uns die neurowissenschaftlichen Erkenntnisse der vergangenen Jahrzehnte, den Freiheitsbegriff im Zusammenhang mit menschlichem Handeln zu relativieren?

Feuer

Geb



Es gibt immer einen Grund.

WENN ES MAL NICHT
ROTE ROSEN
REGNEN SOLL.

SPIELBANK  HAMBURG

Casino Esplanade · Casino Reeperbahn · Casino Mundsburg · Casino Steindamm
www.spielbank-hamburg.de

Glücksspiel kann süchtig machen. Zutritt ab 18 Jahren. Ausweispflicht. Helpline: 01801/372700 (3,9 Cent pro Anruf).

1 Kosmopolit
1 paar Taschenspielertricks
1423 Tüten Popcorn

Hamburg/Deutschland

Die Welt ist groß und Rettung lauert überall nach Ilija Trojanow Regie Jette Steckel

**Thalia in der
Gaußstraße**

Sa 9. Februar 20 Uhr
Eintritt 20/9€

2 Stunden 30 Minuten
eine Pause

Koproduktion mit den
Salzburger Festspielen

Die Flucht von Alex und seiner Familie beginnt in der gesellschaftlichen Enge des kommunistischen Bulgarien Mitte der 60er Jahre, in einer Welt, in der individuelle Vorstellungen vom Leben keinen Platz haben. Die Reise geht in den viel versprechenden Goldenen Westen, nach Deutschland, und endet mit Alex, allein und depressiv in seiner Wohnung. Dann aber taucht Bai Dan auf, ein lebenskluger Magier und Spieler, der Alex auf eine innere und äußere Reise in die Welt des Spiels und der Phantasie mitnimmt.

„Die Welt ist groß und Rettung lauert überall“ erzählt von Flucht und von Grenzen, von einer Welt, an der die einen teilhaben dürfen und andere nicht; aber mit Mut, Glück und Kreativität tun sich Schlupflöcher auf, die es zu entdecken gilt. Ilija Trojanow, in Sofia geboren, in Kenia und Deutschland aufgewachsen, ist als reisend Schreibender lebenslang unterwegs. Er zeigt in seinem 1996 erschienenen Debütroman, wie das anarchische Prinzip des Spiels helfen kann, jenseits aller Systeme Begrenzungen zu überwinden und sich durch den Aufbruch ins Unbekannte zu befreien. Trojanow eröffnete 2010 mit seiner Rede zu einer kosmopolitischen Kultur die ersten Lessingtage.

An evening that tells of escape and borders, of a world where some are allowed to participate and others not. Ilija Trojanow, born in Sofia and raised in Kenya and Germany, is a travelling writer who spends his life on the road. In his debut novel, the cosmopolite uses the concept of play to liberate himself through the departure into the unknown.

Live in Concert

Hamburg/Deutschland
Tocotronic
Mo 28. Januar 20 Uhr
Thalia Theater
Eintritt 35–7€
(keine Ermäßigung)

Endlich ist es soweit: Tocotronic, zentraler Teil der Hamburger Schule und in den letzten Jahren darüber hinaus auch äußerst erfolgreich in Berlin vertreten, ist Gast auf der Thalia-Bühne! Sie kommen ja bekanntlich, „um sich zu beschweren“: mehr Widerstand, mehr Zweifel, weniger Kunst und mehr Anarchie. Mit „Schall und Wahn“ untermauerten sie zuletzt ihre Ausnahmestellung im deutschsprachigen Gitarrenfach. Nun kommen sie mit ihrer neuen Platte „Wie wir leben wollen“ ins Thalia Theater.

Armenien/Deutschland
Alina Manoukian
Di 29. Januar 21 Uhr
Thalia Theater
(Nachtasyl)
Eintritt 10€

Die in der iranischen Hauptstadt Teheran geborene Alina Manoukian kam im Alter von vier Jahren mit ihren armenischen Eltern nach Hamburg. Der Vater sang leidenschaftlich gerne alte Volkslieder. Als erwachsene Frau begab sich die heute in Berlin lebende Schauspielerinnen und Sängerin mit einem Tonbandgerät auf die Suche nach ihrer ehemaligen Heimat und sammelte alte, kaum noch bekannte Volkslieder. Diese unentdeckten Schätze interpretiert sie auf ihrem Debütalbum „Na Mi Naz Ouni“ mit akustischer Gitarre und dezenten Trommelklängen.

Reykjavik/Island
Lazyblood
Fr 1. Februar 21 Uhr
Thalia Theater
(Nachtasyl)
Eintritt 10€

Erna Ómarsdóttir, die als Tänzerin und Choreografin schon mit internationalen Größen wie „Les Ballets C de la B“ und Jan Fabre zusammenarbeitete, steht für mehrfach ausgezeichnete Performance-Kunst und verbindet in ihrem sound- und bilderstarken Konzert, bei dem sie gemeinsam mit Vladimar Jóhannsson auf der Bühne steht, physische Elemente mit Heavy-Metal-Musik zu einer Art Electro-Metal-Oper. In einer Black-Yoga-Screaming-Box kann jeder seinen persönlichen Befreiungsschrei vorab beisteuern.

Hamburg/Deutschland
Bitte Lächeln!
(Eisenhans-Band)
Do 7. Februar 20.30 Uhr
Thalia in der Gaußstraße (Ballsaal)
Eintritt 10€

„Wir sind die Freaks von heute und wir haben ein Motiv. Hör uns mal zu, wir sind so wie du..!“ Acht junge Musiker im Alter von 18 bis 24 Jahren texten und komponieren Rock- und Popsongs über Träume und das Leben. Diese Band aus Musikern mit und ohne Behinderung steht seit 2007 regelmäßig auf der Bühne und ist in diesem Jahr mit ihrer ersten Platte auch dem Juror Guildo Horn aufgefallen. Für die Lessingtage haben sie den ein oder anderen neuen Song angekündigt, der rund um das Festivalthema „Europa“ kreisen wird.

44



Berlin/Deutschland
Bernadette La Hengst
Do 7. Februar 22 Uhr
Thalia Theater
(Nachtasyl)
Eintritt 10€

„Integrier mich, Baby!“ heißt ihr Theaterabend im Thalia in der Gaußstraße. Genauso heißt jetzt auch ihre neue Platte, die soeben auf den Markt gekommen ist und viele Gäste undogmatisch in Elektrosoul-Mariachi-Chansons-Cumbia-Disko-Sounds integriert. Und das auf vor allem „weibliche“ Art und Weise, denn unter den Gästen, die sie in ihren neuen Songs präsentiert, gibt es nur einen Hahn im Korb: Rocko Schamoni.

Düsseldorf/Deutschland
Artwon Artown Artnow
Sa 9. Februar 21 Uhr
Thalia Theater
(Nachtasyl)
Eintritt 10€

Fuck You Silence. Dieser Labelname ist kurzum das, was den geradlinigen, unangepassten Gitarrensound von „ARTWON ARTOWN ARTNOW“ beschreibt. Yoko Suno (Gesang, Gitarre), Till Gavaller (Schlagzeug) und Maziar Yazdkhasti (Bass) beschreiten die Grenze zwischen Alternative-Rock und Fluxus-Kunst, um ihre Vision von zeitgenössischer Musik zu erfinden. Das macht nicht nur Krach, sondern auch jede Menge Spaß. Wir freuen uns besonders über die brandneuen Songs ihres jüngsten Albums „White Noise Romance“.

45

Thalia jung und mehr Inszenierungen, Performances, Präsentationen und Stadtführungen

EUtopien 2013 – Kunstaktion von & mit Hamburger Schülergruppen (Jg. 1–13) 26.1.– 9.2. Thalia Theater Mittelrangfoyer Eintritt frei Kinder und Jugendliche gestalten zum Thema „Wünsche und Utopien für Europa“ das Innenleben von durchsichtigen Glaskugeln. Während der Festivaltage entsteht aus diesen vielen Euro-Kugeln im Mittelrangfoyer eine gemeinsame Kunst-Installation, eine riesige, von Tag zu Tag wachsende Wolke, die die Vielfältigkeit der Euro-Visionen von Hamburger Schülerinnen und Schülern zeigt. *Idee Ute Radler, Sibylle Wallum*

Wege für Europa 28.1., 11 Uhr, Gerhart-Hauptmann-Platz / Thalia Theater Eintritt frei Am Anfang der Lessingtage 2013 zeigen Hamburger Schülergruppen eine Outdoor- Performance quer durch die City vom Thalia Theater zum Gänsemarkt. Die Jugendlichen beschreiten „Wege für Europa“ und demonstrieren, was sie an der Idee Europa interessiert. *Konzept Herbert Enge, Judith Mannke*

Gott und die Welt und ich – Eine Präsentation 28.1., 19 Uhr, Thalia Gaußstraße (Garage) Eintritt 9/7 € Ein Projekt des Thalia Treffpunkts und des Jugendmigrationsdienstes des CJD Jugendliche Zugewanderte entwickeln gemeinsam einen neuen Blick auf „Gott

und die Welt“, auf die Vielfalt der Großstadt Hamburg und auf sich selbst darin. Sie lassen sich von Fragen nach ihrem kulturellen „Vorher“ und ihrem „Jetzt“ bewegen und versuchen dabei, sich ihrer religiösen Identität zu nähern. Bei den Jugendlichen handelt es sich um Schülerinnen und Schüler ab 15 Jahre, vornehmlich um minderjährige, unbegleitete Flüchtlinge aus den Kriegs- und Krisengebieten in Afghanistan, Iran und Irak. *Leitung Das CJD-Team um Kirsten Sass (Koordination); Anton Krause (Regie), Dorothee de Place (Theaterpädagogik), Natalie Lazar (Dramaturgische Beratung) und Herbert Enge (Projektberatung)*

Gekommen... um zu bleiben... 30.1., 19 Uhr, Thalia Gaußstraße (Garage) Eintritt 9/7 Euro Eine Kooperation von Thalia Treffpunkt, Hamburger Volkshochschule und der Bürgerplattform Impuls Mitte Hamm-Horn, unterstützt von der Türkischen Gemeinde Hamburg Woher und wohin, Heimat und Fremde, hier und jetzt. Die Performance zeigt eine Suche nach Geschichten und Dingen, die viel zu selten erzählt werden. Nach den Lessingtagen 2013 finden weitere Aufführungen in den Hamburger Stadtteilen Hamm und Horn statt. *Leitung Özlem Demirci, Susanne Schwarz*

Chica Chica von Maarten Bakker Thalia Gaußstraße (Garage) Schülervorstellungen 5.2., 10 & 12 Uhr sowie 19 Uhr Eintritt 12/9 € Gruppenkarten für Schüler je 6,50 € Tess und Imra, beide 15, kommen neu in die Klasse. Tess ist Deutsche, hat ein loses Mundwerk und einen Freund. Imra ist Türkin, trägt ein Kopftuch und hat eine eigene Meinung. Schnell geraten sie in Streit: Über die Kopftuchfrage, über Jungs, über Ausgrenzung, über Glauben und über den ersten Sex. Dabei kommen sich die beiden trotz aller Unterschiede immer näher... *Regie Susanne Schwarz*

Euro-Stücke 5.2., 18 Uhr, verschiedene Orte im Thalia Theater Eintritt 9/7 € Schüler- und Jugendgruppen zeigen unterwegs vom Eingangsfoyer bis ins Nachtasyl des Thalia Theaters kurze Stücke, Szenenfolgen und Performances, die sich mit der Idee Europa und ihren Krisen sowie mit der Begegnung der verschiedenen Kulturen und Religionen beschäftigen. *Konzept Herbert Enge*

Extremer als Extrem 6.2., 19 Uhr, Thalia Gaußstraße (Garage) Eintritt 9/7 € Ein Projekt der Thalia Treffpunkt Jugend-Performance-Gruppe Hinterfragen von privaten, sozialen und gesellschaftlichen Codes zum Thema Ex-

tremismus. Mithilfe eigener und fremder Texte untersuchen Jugendliche ihr kulturelles und soziales Umfeld, finden mit Musik, Tanz und (Körper-)Sprache Wege, diese Fragmente zu einer Performance zusammen zu setzen. *Leitung Alina Gregor*

Stadtführungen zu Lessing Jeweils 10/8 € Karten nur im VVK an der Thalia Tageskasse. Alle Rundgänge mit Stadtführer Michael Grill. **Mit Lessing rund um den Gänsemarkt** So 27.1., 11 Uhr; So 3.2., 15 Uhr Treffpunkt Lessing-Denkmal Gänsemarkt. Stoisch blickt Lessing am Gänsemarkt auf den ehemaligen Standort „seines“ Theaters. Literarischer Rundgang zu seinen Hamburger Freunden.

Lessing und die Aufklärung in Altona Mi 30.1., 11 Uhr; Sa 9.2., 11 Uhr Treffpunkt Apotheke Holsten-/Königstr. Altona erblickte früh das Licht der Aufklärung – beteiligt: Lessing und sein Freund Struensee. Eine Erinnerung an Altonas reiches Theaterleben.

Mit Lessing durch die Speicherstadt So 3. & Mi 6.2., 11 Uhr, Treffpunkt Katharinenkirche Turmportal. Vor dem Bau der Speicherstadt lebten auf Brook und Wandrahm über 20.000 Menschen – einer von ihnen Lessing, ein anderer sein Gegner Hauptpastor Goetze. Was führte zu dem Zerwürfnis?



Gordon Parks: Alberto Giacometti mit fünf Skulpturen (Detail), 1951. The Gordon Parks Foundation
© Giacometti estate / Fondation Giacometti, Paris et ADAGP, Paris) 2012

Alberto Giacometti Begegnungen

26. I. – 20. 5. 2013

Rathausmarkt, Hamburg

Das Bucerus Kunst Forum
ist eine Einrichtung der

Die Ausstellung wird
gefördert von:

Kulturpartner:



Hamburg/Deutschland

Service

Thalia Theater

Alstertor, 20095 Hamburg
U/S Jungfernstieg, U Mönckebergstraße

Thalia in der Gaußstraße

Gaußstraße 190, 22765 Hamburg
S Altona, Bus 2 bis Haltestelle Gaußstraße, 200m Fußweg

Karten

E-Mail

Website

Tageskasse & Telefon

Abendkasse

Reservierungen

Telefon 040.32 81 44 44

theaterkasse@thalia-theater.de

www.thalia-theater.de

Mo bis Sa 10–19 Uhr / Sonn- & Feiertage 16–18 Uhr

...öffnet 1 Std. vor der Vorstellung.

...werden 30 Min. vor der Vorstellung freigegeben.

Kampnagel

Oberhafen-Galerie

„Zum Silbersack“

Jarrestr. 20 U Saarlandstraße / U Borgweg / Bus 172/173

Stockmeyerstraße 41 (U Steinstraße)

Silbersackstraße 9 (S Reeperbahn)

Impressum

Herausgeber

Intendant

Festivalleitung

Thalia Jung & mehr

Redaktion

Übersetzung

Druck

Thalia Theater

Joachim Lux

Johanna Bauer, Sandra Küpper, Programm

Ulrich Schrauth, Produktionsleitung

Herbert Enge, Judith Manke

Johanna Bauer, Sandra Küpper

Aja Monerjan

Ernst Kabel Druck

Thalia Theater Alstertor

Thalia in der Gaußstraße & andere Orte

Fr 25

20 Uhr **A-Premiere** **Don Giovanni. Die letzte Party** nach Mozart & da Ponte [S.6]

18 Uhr Vernissage **Sounds of Silence**
Fotoausstellung von Armin Smailovic
[S.8] → Oberhafen-Galerie

Sa 26

Mittelrangfoyer **Eutopien 2013** Kunst-
aktion mit Schülern Sa. 26.1. – Sa 9.2.
20 Uhr **B-Premiere**
Don Giovanni. Die letzte Party [S.6]

12–20 Uhr **Exil** von Gilles Weinski [S.10]
→ Container Gerhart-Hauptmann-Platz
20 Uhr **Die Protokolle von
Toulouse** Premiere [S.12]

So 27

11 Uhr **Eröffnungsrede** Liao Yiwu [S.4]
19 Uhr **Die Kontrakte d. Kaufmanns** [S.13]
von Eifriede Jelinek

15 Uhr **Werkstattgespräch** mit Armin
Smailovic u.a. [S.9] → Oberhafen-Galerie
19 Uhr Athen **Don Quixote** von Blitz [S.14]

Mo 28

20 Uhr Konzert **Tocotronic** [S.44]

11 Uhr **Wege für Europa** [S.46]

→ Gerhart-Hauptmann-Platz

12–20 Uhr **Exil** von Gilles Weinski [S.10]

→ Container Gerhart-Hauptmann-Platz

19 Uhr **Gott und die Welt und ich** [S.46]

20 Uhr Athen **Don Quixote** [S.14]

Im Anschluss Gespräch

Di 29

21 Uhr **Nachtasy!** Konzert
Alina Manoukian [S.44]

12–20 Uhr **Exil** von Gilles Weinski [S.10]

→ Container Gerhart-Hauptmann-Platz

19 Uhr **Stammtisch!** → „Zum Silbersack“ [S.16]

20 Uhr **Die Protokolle von Toulouse** [S.12]

Mi 30

20 Uhr **Volksbühne Berlin**
**Kill your Darlings! Streets of
Berladelphia** von René Pollesch [S.18]

19 Uhr **Gekommen... um zu bleiben...** [S.46]

19 Uhr **Stammtisch!** → „Zum Silbersack“ [S.16]

Do 31

20 Uhr **Volksbühne Berlin** **Kill your
Darlings! Streets of Berladelphia** [S.18]
Anschließend Gespräch
20.30 Uhr **Nachtasy!**
Ein Abend über Russlands Stürme [S.22]

20 Uhr **Riga** **Schwarze Milch**

von Alvis Hermanis [S.20]

Fr 01

21 Uhr **Nachtasy!** Konzert
Lazyblood [S.44]

20 Uhr **Riga** **Schwarze Milch** von Alvis
Hermanis [S.20] Im Anschluss Gespräch

20 Uhr **Integrier mich, Baby!**

von Bernadette La Hengst [S.23]

Sa 02

19.30 Uhr Einführung mit Prof. Dr.
Kai Vogelsang, Universität Hamburg
20 Uhr **Peking** **Der Attentäter**
von Xu Ying [S.24]

15 Uhr Ballsaal Symposium **Schicksal,**

Vorbestimmung... [S.41]

18 Uhr Schauspielhaus Zürich **Genesis.**

Die Bibel, Teil 1 [S.26] → **Kampnagel, K6**

20 Uhr **Fuck your ego!** [S.28]

So 03

18.30 Uhr Einführung m. Prof. Dr. Vogelsang
19 Uhr **Peking** **Der Attentäter** [S.24]
Im Anschluss Gespräch
20.30 Uhr **Nachtasy!** **i,Slam** [S.32]

11 Uhr Ballsaal **Festival-Frühstück**

17 Uhr Schauspielhaus Zürich **Genesis.**

Die Bibel, Teil 1 [S.26] → **Kampnagel, K6**

19 Uhr Einlass 19–22 Uhr **Herzzentrum III**
von und mit Navid Kermani [S.29]

Mo 04

20 Uhr **Ljubljana** **Verdammt sei der Ver-
räter seiner Heimat** von Oliver Frljić [S.30]

Di 05

18–21 Uhr Foyer **Euro-Stücke** [S.47]

10/12/19 Uhr **Chica Chica** von M. Bakker [S.47]

20 Uhr **Ljubljana** **Verdammt sei der Verrä-
ter seiner Heimat** [S.30] Anschl. Gespräch

Mi 06

20 Uhr **Moskau Circo Ambulante** von
Andrej Mogutschki & Maxim Isajew [S.34]

19 Uhr **Extremer als Extrem** [S.47]
20 Uhr **Emilia Galotti** von Lessing [S.33]

Do 07

20 Uhr **Moskau Circo Ambulante** [S.34]
Anschließend Gespräch
22 Uhr **Nachtasy!** Konzert
Bernadette La Hengst [S.45]

20 Uhr **Invasion!**
von Jonas Hassen Khemiri [S.36]
20.30 Uhr **Ballsaal Konzert Bitte lächeln!** [S.44]

Fr 08

20 Uhr **One Day** von Matthew Herbert [S.38]

20 Uhr **München Schwarze Jungfrauen**
von Feridun Zaimoglu & Günter Senkel [S.37]
Anschließend Gespräch

Sa 09

16.30 Uhr Mittelrang
Schulprojekte der Weltreligionen [S.40]
18 Uhr **Lange Nacht d. Weltreligionen** [S.40]
21 Uhr **Nachtasy!** Konzert
Artwon Artnow Artown [S.45]

20 Uhr **Die Welt ist groß und Rettung
lauert überall** nach Ilija Trojanow [S.43]

Stadtführungen zu Lessing mit Michael Grill

Mit Lessing rund um den Gänsemarkt So 27. 1., 11 Uhr; So 3.2., 15 Uhr

Treffpunkt Lessing-Denkmal Gänsemarkt

Lessing und die Aufklärung in Altona Mi 30.1., 11 Uhr; Sa 9.2., 11 Uhr

Treffpunkt Apotheke Holsten-/Königstr.

Mit Lessing durch die Speicherstadt So 3.2., 11 Uhr; Mi 6.2., 11 Uhr

Treffpunkt Katharinenkirche Turmportal

Karten nur im VVK an der Thalia Tageskasse

Projektförderer

Kooperationspartner

Die Lessingtage werden
präsentiert von

Förderer der
Lessingtage 2013



Hamburg | Kulturbehörde



**Udo Keller Stiftung Forum Humanum
Ilse und Dr. Horst Rusch-Stiftung
Die Zeit
British Council**

**Akademie der Weltreligionen der Universität Hamburg
Bürgerplattform Impuls Mitte Hamm-Horn
Deutsches Schauspielhaus in Hamburg ElbjazzFestival
Hamburger Volkshochschule Human Rights Watch
Jugendmigrationsdienst des CJD Kampnagel
Konfuzius Institut Oberhafen-Galerie Spurensuchen
Verlag der Weltreligionen Zum Silbersack**

Hamburger Abendblatt



